

**Lernzirkel:** Die Unterrichtsform des Lernzirkels ist eine aktuelle Form der inneren (Wahl-)Differenzierung. Unter Ausnutzung der räumlichen Möglichkeiten (Ecken, Tische, Flächen, Fußboden, Nebenräume, Flure) wird eine Anzahl von Lernangeboten zu einem Thema bereitgestellt. Die Lernenden wählen aus dem Angebot aus. Lernzirkel können mit entdeckendem oder überdem Schwerpunkt angelegt und am Anfang oder Ende von Unterrichtseinheiten oder unabhängig davon durchgeführt werden. Gelegentlich finden sich andere Bezeichnungen („Lernkabinett“, „Lernen an Stationen“). Beispiele liegen u. a. aus dem Sach-, Deutsch- und Mathematikunterricht sowie zu fächerübergreifenden Themen vor. Im Rahmen einer festgelegten Gesamtdauer (z. B. mehrere Stunden, auch über einige Tage verteilt) geben Lernzirkel

frei, welche und wie viele Angebote das Kind nutzt, in welcher Reihenfolge es vorgeht, mit wem es arbeitet und wieviel Zeit es auf die einzelne Arbeit verwendet. Da nur ein Bruchteil der Lernerfahrungen besprochen wird, ist damit bis zu einem gewissen Grad auch freigestellt, was das Kind im einzelnen lernt.

Unterricht mit Lernzirkeln weist charakteristische Phasen auf:

- Die Strukturierungsphase orientiert über das Angebot und stößt das Lernen an. Gespräche mit oder ohne Texte(n), Gegenstände(n), Bilder(n) o. ä., auch Rückblicke auf den bisherigen Unterricht zum Thema wecken Erwartungen und lassen die Kinder ihr Lernen antizipieren.
- Aufgabe der Wahlphase ist die (meist freie, anfangs auch von den Lehrer/inne/n gelenkte) Auswahl der ersten Arbeit. Programme, die die einzelnen Lernangebote z. B. mit Nummern gekennzeichnet aufführen, und ein Rundgang verbessern den Überblick.
- Während der Arbeitsphase wechseln die Kinder nach eigener Zeiteinteilung und Abfolge von Lernangebot zu Lernangebot. Aufgabenstellung und Anleitungen erfolgen schriftlich. Selbstkontrollmöglichkeiten sind nützlich. Handlungsorientiertes und sinnliches Lernen sind leicht einzuplanen, da jeweils nur ein Versuchsaufbau, Lernspiel o. ä. der Klasse zur Verfügung stehen muß. Die Lehrenden beobachten die Lerngruppe und beraten einzelne Kinder.
- In der Schlußphase (bei mehreren Tagen mehrmals möglich) berichten Kinder über ihre Arbeiten, stellen Ergebnisse vor oder werten in Arbeitsrückblicken ihre Erfahrungen aus. Unterricht mit Lernzirkeln fordert und fördert selbstgesteuertes Lernen (Wenzel 1987). Von den Kindern wird dabei verlangt, die Lernangebote zu analysieren, ihre Arbeit sinnvoll zu planen und stän-

dig anzuleiten sowie ihr Lernen auszuwerten und zu beurteilen. Forschungen zur „Metakognition“ weisen darauf hin, daß sich die Selbststeuerungsfähigkeiten im Verlauf der Grundschule entfalten und erhebliche interindividuelle Unterschiede anzunehmen sind. Im „gemischten Lernsystem“ (W. Popp) der Grundschule sind Lernzirkel dem Pol der aktiven, individualisierenden Arbeit zuzuordnen und finden neben und im Verbund mit den rezeptiven, gelenkten, standardisierenden Lern- und Unterrichtsformen ihren Platz.

**Gabriele Faust-Siehl**

**Literatur:** Wallaschek, H.: Lernzirkel – eine Arbeitsform, die selbständiges, individuelles Arbeiten ermöglicht. In: Lehmann, B. (Hg): Kinder-Schule: Lehrer-Schule. Langenau-Ulm 1990 • Wenzel, H.: Unterricht und Schüleraktivität, Probleme und Möglichkeiten der Selbststeuerungsfähigkeiten im Unterricht. Weinheim 1987